



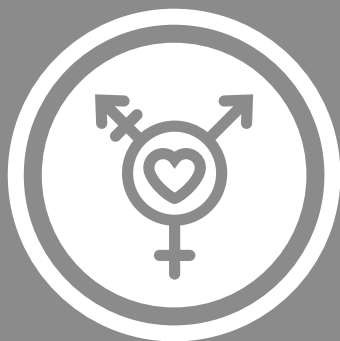
Statistikbericht

der frei praktizierenden Hebammen
der Schweiz



2 0

2 1





Berner Fachhochschule – für Ihre berufliche Weiterentwicklung

Master-Studium Hebamme

Ihre zukünftige Rolle als Advanced Practice Midwife
❖ bfh.ch/msc-hebamme

Weiterbildung Geburtshilfe

Entdecken Sie unsere Angebote mit hohem Praxisbezug
❖ bfh.ch/weiterbildung/geburtshilfe

Impulse für
Hebammen

► Gesundheit



Erhebung 2021

Frei praktizierende Hebammen betreuen Frauen und Familien während der Schwangerschaft, der Geburt sowie im Wochenbett und während der Stillzeit. Im Rahmen des Leistungsvertrages zwischen dem Schweizerischen Hebammenverband und santésuisse, dem Branchenverband der Schweizerischen Krankenversicherer, wird seit 2005 eine nationale Erhebung zur Tätigkeit der frei praktizierenden Hebammen durchgeführt und veröffentlicht. Seit der Erhebung 2018 ist die Datensammlung an die elektronische Abrechnung und Dokumentation geknüpft, damit die Hebammen Daten nicht mehr doppelt eingeben müssen. Seither bieten sich zusätzliche Möglichkeiten für die Auswertungen, die nun nicht mehr nur auf Ebene der Frauen, sondern teilweise auch für die Kontrollen und Besuche durchgeführt werden können. Der ausführliche Bericht zur Erhebung 2021 ist unter www.hebamme.ch einsehbar.

Veränderungen der Tätigkeiten von 2005 bis 2021

Frei praktizierende Hebammen in der Schweiz haben im Jahr 2021 für 89 826 Frauen 711 898 Leistungen in Schwangerschaft, Geburt und Wochenbett abgerechnet. Die Anzahl der Hebammen sowie die Betreuungen in der Schwangerschaft stiegen seit Beginn der Erhebung stetig an. Auch die Anzahl der Geburtsbetreuungen hat wiederum zugenommen. Hingegen haben die Gesamtzahl der begleiteten Frauen sowie die Betreuungen im Wochenbett im Vergleich zum Vorjahr leicht abgenommen.

Veränderungen der Tätigkeiten von 2005 bis 2021

	2005	2008	2011	2014	2017	2020	2021
Insgesamt	30 971	42 731	53 754	62 917	72 488	91 857	89 826
Schwangerschaft	6 220	7 072	8 336	11 592	20 105	33 133	36 025
Geburt ¹	2 821	3 347	3 276	4 109	3 892	5 623	6 236
Wochenbett	29 212	40 742	51 419	60 090	67 931	83 715	81 287
Hebammen ²	618	749	935	1 168	1 399	1 775	1 840

¹ Seit Ende 2018 werden auch Beleghebammen-geburten, die vom Spital abgerechnet werden, systematisch erfasst.

² Entspricht seit der Erhebung 2018 der Abrechnungsstelle (Hebamme, Organisation der Hebammen oder Geburtshaus).

Die betreuten Frauen

Die betreuten Frauen hatten ein durchschnittliches Alter von 32,7 Jahren. Insgesamt 63,0% waren Schweizerinnen und 37,0% ausländischer Nationalität (Deutschland 5,1%, Portugal 3,1%, Italien 2,9%, Frankreich 2,6%). Erstgebärende (50,2%) und Mehrgebärende (49,8%) waren fast gleichermassen vertreten.

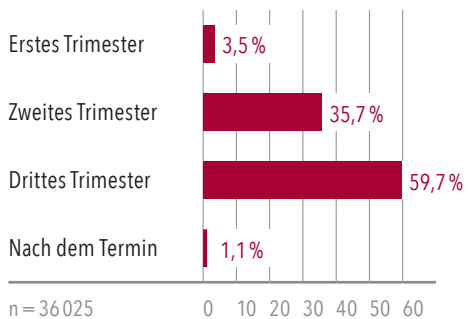
Zeitpunkt der Betreuung

Das Haupttätigkeitsgebiet der frei praktizierenden Hebammen liegt in der postpartalen Betreuung. So besuchten sie die grosse Mehrheit der erfassten Frauen (90,5%) in der Wochenbettzeit, führten bei 40,8% Schwangerschaftsvorsorgeuntersuchungen durch und betreuten 6,9% während der Geburt. Bei 80,6% aller Frauen wurden alle in Anspruch genommenen Leistungen von einer Stelle (Hebamme, Organisation der Hebammen oder Geburtshaus) abgerechnet.

Schwangerschaft

2021 haben die frei praktizierenden Hebammen bei 36 025 Frauen insgesamt 95 210 Schwangerschaftskontrollen durchgeführt. Die betreuten schwangeren Frauen hatten durchschnittlich 2,6 Schwangerschaftsvorsorgeuntersuchungen bei einer Hebamme. Die erste Schwangerschaftskontrolle fand meistens im zweiten oder dritten Trimester statt.

Erstkontakt während der Schwangerschaft 2021

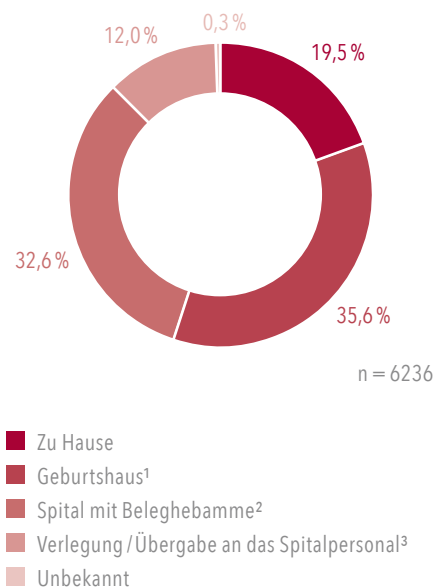


Insgesamt 44,0% aller in der Schwangerschaft betreuten Frauen (n = 15 869) hatten mindestens einmal eine Risiko-Kontrolle. Die fünf häufigsten Gründe waren Terminüberschreitung (8,0% der in der Schwangerschaft betreuten Frauen), Alter der Frau (7,1%), ein Kaiserschnitt in der Anamnese (5,2%), Verdacht auf Geburtsbeginn (4,3%) sowie Verdacht auf vorzeitige Wehen (4,2%).

Geburten

Die frei praktizierenden Hebammen machten 2021 Angaben zu 6236 Geburten, die sie zu Beginn oder vollständig betreut hatten. Diese Zahl ist aufgrund einer höheren Gesamtgeburtzahl, einer verbesserten Datenanalyse sowie möglicherweise coronabedingt höher als in den vorangegangenen Jahren. Bei 1217 der durch eine frei praktizierende Hebamme geleiteten Geburten (19,5%) ist das Kind zu Hause zur Welt gekommen und bei 2217 (35,6%) im Geburtshaus. Insgesamt 2033 Geburten (32,6%) fanden im Spital mit einer Beleghebamme statt. Bei den restlichen 751 von frei praktizierenden Hebammen betreuten Geburten (12,0%) gab es Angaben zu einer Verlegung ins Spital oder einer Betreuungsübergabe innerhalb des Spitals (bei Geburten mit Beleghebamme). In 18 Fällen war der Geburtsort unbekannt (0,3%).

Geburtsort 2021



¹ Die Interessengemeinschaft der Geburtshäuser Schweiz (IGGH-CH*) meldete für 2021 insgesamt 2202 Geburten, die in einem Geburtshaus stattgefunden haben. Dieser kleine Unterschied erklärt sich v. a. durch Geburten, die nicht elektronisch oder nicht über einen der sechs Datenlieferanten abgerechnet wurden.

² Seit Ende 2018 werden die Daten zu Beleghebammen-geburten, die vom Spital vergütet werden, von der frei praktizierenden Wochenbetthebamme eingegeben. Dies führte zum grossen Unterschied der Beleghebammen-geburten gegenüber 2018 (240 in der Statistik erfasste Beleghebammengeburten).

³ Bei von Wochenbetthebammen erfassten Beleghebammen-geburten waren die Verlegungen und Übergaben ans Spitalpersonal nicht bekannt, weshalb die Verlegungsrate seit 2019 deutlich tiefer ist als in den Jahren zuvor.

Wochenbett und Stillzeit

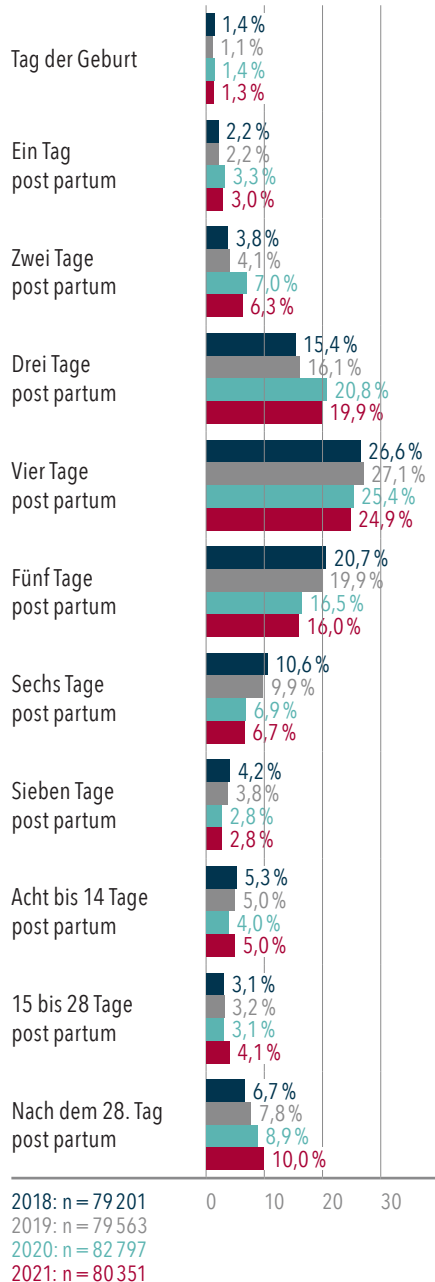
Frei praktizierende Hebammen betreuten 2021 insgesamt 81 287 Frauen nach der Geburt. Sie führten 613 309 Wochenbettbesuche, Stillberatungen und Abschlussuntersuchungen am Ende des Spätwochenbetts durch. Vereinzelt wurden stationäre Wochenbettbetreuungen von Frauen, die nicht im Geburtshaus geboren haben, im Geburtshaus durchgeführt (n=766 Frauen). Die stationären Wochenbetten der Frauen, die im Geburtshaus geboren haben, wurden nicht erfasst. Es wurden 81 126 Frauen ambulant betreut und 612 532 Hausbesuche durchgeführt. Im Speziellen waren dies 561 023 Wochenbettbesuche (91,6% der Besuche resp. 93,8% der Frauen), 29 984 Zweitbesuche am selben Tag (4,9% resp. 19,9%), 20 019 Stillberatungen (3,3% resp. 17,4%) und 1 253 Abschlusskontrollen (0,2% resp. 1,5%). Die Hebammen besuchten die Frauen durchschnittlich 7,6 Mal.

Erstkontakt

Der erste Wochenbettbesuch fand meist ein bis vier Tage (n=43 523 Frauen; 54,2%) oder fünf bis zehn Tage nach der Geburt (n=22 921; 28,5%) statt. Er

Im Jahr 2021 konnte bei 775 der im Wochenbett betreuten Frauen (1,0%) der Zeitpunkt des postpartalen Erstkontaktes nicht berechnet werden, 2020 war dies bei 826 (1,0%), 2019 bei 504 (0,6%) und 2018 bei 470 (0,6%) Frauen der Fall.

Postpartaler Erstkontakt 2018 bis 2021 (nach Tagen)



fand im Jahr 2021 wieder etwas später statt als 2020. Es ist anzunehmen, dass die Wöchnerinnen trotz den Einschränkungen der COVID-19-Pandemie im Jahr 2021 länger im Spital blieben als 2020. Im Vergleich zu 2019 und den Vorjahren sind die Erstkontakte im Jahr 2021 jedoch deutlich früher erfolgt. Dies ist wahrscheinlich dem anhaltenden Trend der kürzeren Spitalaufenthalte zuzuschreiben.

Wochenbettverlauf

Bei 40 679 Frauen (50,1 %), die von einer frei praktizierenden Hebamme ambulant im Wochenbett betreut wurden, wurden Angaben zu mütterlichen oder kindlichen Gesundheitsproblemen oder zu Stillschwierigkeiten im Wochenbettverlauf gemacht. Mütterliche Probleme wurden bei 33 375 im ambulanten Wochenbett betreuten Frauen (41,1 %) angegeben. Insgesamt 1318 Frauen (1,6 %) wurden rehospitalisiert. Bei 22 297 Frauen (27,5 %) wurden kindliche Probleme und in 2208 Fällen (2,7 %) eine Rehospitalisation des Kindes vermerkt. Die häufigsten mütterlichen Probleme im ambulanten Wochenbett waren zu wenig Milch (6,1 % der betreuten Frauen), wundete Brustwarzen (4,2 %) sowie die Kombination von Stillen und Muttermilchersatzprodukten (3,8 %). Bei den kindlichen Problemen waren Neugeborenenengelbsucht (Kinder von 5,4 % der betreuten Frauen), eine ungenügende Gewichtszunahme (5,3 %) sowie Schreiproblematik des Kindes (3,4 %) am häufigsten.

Stillberatungen

Insgesamt beanspruchten 36 636 (45,2 %) der im Wochenbett ambulant betreuten Frauen zu irgendeinem Zeitpunkt Stillberatung bei der Hebamme. Die fünf häufigsten Gründe dafür waren eine ungenügende Gewichtszunahme des Kindes (18,9 % aller Frauen mit Stillberatung), eine unzureichende Milchmenge (16,9 %), Beratung zum Thema Stillen und Zufüttern mit Muttermilchersatzprodukten (13,3 %), Abstillen (11,2 %) und Beratung zum Thema Schreiproblematik (10,3 %). Insgesamt 14 077 Frauen (17,4 %) nahmen durchschnittlich 1,4 zusätzliche Stillberatungen ausserhalb der regulären oder ärztlich verordneten Wochenbettbetreuung in Anspruch.

Impressum

Schweizerischer Hebammenverband
Fédération suisse des sages-femmes
Federazione svizzera delle levatrici
Federaziun svizra da las spendreras



Herausgeber und Kontakt: Schweizerischer Hebammenverband (SHV), Olten,
info@hebamme.ch, www.hebamme.ch



Autorinnen: Barbara Borner und Susanne Grylka, Forschung Institut für Hebammen, ZHAW Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften, Winterthur, www.zhaw.ch

Konzept und Gestaltung: www.la-kritzer.ch
Satz und Druck: www.rubmedia.ch

Olten, September 2022



Gesundheit



Kontaktieren
Sie uns.
Wir beraten
Sie gern.

Lebenslanges Lernen

Die ZHAW bietet Ihnen vielfältige Weiterbildungsmöglichkeiten für Ihr berufliches Vorankommen. Ganz egal, wo Sie gerade stehen.

Master of Science

Bereiten Sie sich mit dem Masterstudium auf eine Expertinnen-Rolle, auf die Lehre, die Forschung oder auf ein Doktorat vor.

Weiterbildung

Einzelstage, Module, CAS oder MAS – wählen Sie aus unserem breiten und praxisbezogenen Angebot die passende Weiterbildung.

Alle Angebote unter → zhaw.ch/gesundheit/hebammen

